

N. IO

Noch ein anders.

Dieses ist auch gut, wo mans hat, um und um außershalb der rötze, daß solche nicht berührt wird, mit diute geschmiert, so soll es nicht weiter greiffen.

N. II

Vor das rothlauff, schön oder rose.

Etwas rothe carmesin näh = oder stepp = seide, mit theriac angeschmiert, umbunden und getragen um denselbigen ort, verhindert die schöne oder rose.

N. I2

Eine gute räucherung vor die rose.

Eine hand voll haber, den die roß aus dem maul lassen fallen, den muß man dörren oder rörschen, daß er gar braun wird, in einer pfaune, als denn gröblich zerstoßen; heydenbrein oder heydegrüße auch eine hand voll, und also gestoßen, rothe myrrhen ein quintlein, campher ein quintlein, waldrauch, meerhirse, weyhrauch, jedes ein loth, rothen floramor, ringelblumen, blau gemeinen rittersporn, jedes ein halb loth, dieses alles klein zerschnitten, und untereinander gemischt, so ist es fertig.

NB. Wer das rothlauff oder die rose hat, soll ein tuch anrauchen, und darüber schlagen.

Item: Der goldne esig

fol. 33 Num. 1

Item: Das cardobenedicten-öl

fol. 59 Num. 6

Item: Das pflaster

fol. 86 Num. 5. 6

Item: Die räucherung

fol. 114 Num. 23. 24

Item: Der rothe heylsame stein

fol. 108 Num. 21

Item: Das silber-glett-sälblein

fol. 174 Num. 21

Vor das rücken = wehe.

Nimm venedische seiffe, faule rinde und wacholder = beer, eines so viel als des andern, stoß wohl durcheinander, thue butter daran, laß ein wenig sieden, schmier den rücken etliche mahl warm darmit; man kans vorhero durch ein tuch starck ausspressen; diese faule rinde kommt von dem faul-baum, so also genennet wird.

Item: Die rosen-salbe

fol. 79 Num. 20

Vor das seiten = stechen.

Die dieta ist wie in hizigen krankheiten und catarchen. Aderlassen ist allhier gar vorträglich; sonderlich wo keine malignität.

N. I

N. 1 Wann man bey der ungarischen frankheit ein grosses stechen empfindet, oder in andern fiebern, oder wann eines ein apostem im leibe trüge.

So ist in wahrheit nichts bessers, denn das lein-öl, zu allen stechen, einem starcken menschen ein halbes seidel in weiß lilien-wasser, oder allein eingeben, wie man will, alsobald, wenns die noth erfordert; hernach fasten lassen, fein hoch liegen und nicht sitzen, so bricht das geschwür unter sich, und wird in tag und nacht gut, ist ohne zahl versucht worden; aber denen frauen nur vier löffel voll, einem zwey-jährigen kind ein klein halbes löstichen voll, einem acht-jährigen kind einen grossen löffel voll, es ist für den husten und stechen gut.

N. 2 Ein gewisses mittel vor das stechen an beyden seiten.

Nimm calcinirtes oder gebrenntes hirschhorn, cardobenedicten-pulver, hecht-zahn, jedes drey gute messerspißen voll, eine messerspiße mythridat, in erdrauch- chamillen- und scabiosen-wasser, eines so viel als des andern abgerührt, auf einmahl warm ausgetruncken, und warm zugedeckt, daß man schwitzt, es wird mit der hülffe Gottes besser, man kans in 12 stunden wiederum eingeben, wenn es das erste mahl nicht hilfft, so muß mans noch einmahl nehmen, und zwey stunden darauf fasten. *Probatum.*

N. 3 Ein gewisses oft probirtes stück für das stechen und reissen im leibe.

Man soll sehen, daß man bey einem jäger oder schützen bestellt, daß wenn er einen hirschen schießet, er, so bald er kan, die kugel aus dem hirsche schneide, und aufhebe, damit soll man gleich ein loch durch die kugel machen, mit was man will, recht mitten durch, wenn nun einer also erkranket, so nehme man, was für einen tranck man hat, oder was der patient am liebsten trinckt, gieß dasselbige durch das loch in ein geschir, und giebs dem franken zu trincken, so wird es besser.

N. 4 Ein bewährter tranck vor das stechen.

Nimm sechs oder sieben schaaf-bohnen, das ist schaaf-koth, so frisch du sie haben kanst, zerreibe sie mit frisch em brunnen-wasser, oder besser mit esig, in einer saubern schüssel, darunter rosen-zucker gethan, das gieb dem franken ein.

N. 5 Vor das seiten-stechen ein trändlein.

Man nimmt zwey loth saamen von freuen-distel cardobenedicten-saamen ein loth, weißen mehl-saamen ein halb loth, frauen-distel-wasser ein loth,

Loth cardobenedicten-rothes feld-rosen-chamillen-scabiosen-wasser, jedes acht loth, die saamen auf das kleinste gestossen, und mit denen obbemeldten wassern die milch daraus gezogen, wie man sonst die mandel- oder melonenmilch macht, zu dieser milch thut man blau veilgen-zucker oder blau veilgen-safft drey loth, wohl miteinander vermischet; dieses träncklein vertreibt und heilet das schmerzhafteste seiten-stechen, und alle andere schmerzen der seiten, es muß auch der francke darneben allezeit offen im leib seyn, sonderlich mit weichenden häuß-clystiren den leib täglich offen zu erhalten suchen; von diesem tranck nimmt man vier oder sechs loth auf einmahl, mehr oder weniger, darnach die naturen schwach oder starck seyn.

N. 6 Mehr ein mittel vor das seiten-stechen.

Man nehme den safft vom roß-loth, für eine manns-person von einem pferd, für eine weibs-person von einer stutten, starck ausgepreßt, darvon drey loth eingeben, äußerlich rührt man lebendigen kalc mit honig ab, und streichts wie ein pflaster auf, legt's auf den schmerzen.

N. 7 Mehr ein mittel vor das stechen / absonderlich an der brust.

Man nehme vier loth manna, und sechs loth lein-öl in einer suppe ein, aber zuvor muß man zwanzig citronen-kerne in der suppe sieden lassen, diß wasser ist gut, daß man es zu trincken giebt, von roher gersten, feigen, brust-beerlein, weinbeerlein, süß holz und bocks-hörnlein, jedes nach gedüncken.

N. 8 Vor das stechen.

Man nehme frauen-distel-kraut, chamillen und kaspappel in säcklein, in ziegen-milch gesotten, eines um das ander warm aufgelegt.

N. 9 Ein gutes recept vors stechen.

Nimm lein-saamen, Koch ihn in ziegen-milch wohl, daß er gar dick wird, streichs auf ein tüchlein fingers dick, und legt's auf, wo der schmerz ist.

N. 10 Eine bewährte kunst fürs stechen.

Nimm guten frischen freer oder meerrättich, schab und schneid ihn gar klein, stöß ihn, und mach ihn in zwey säcklein, gieß einen guten wein daran, und laß sieden, leg es fein warm über, allwo es dich stricht.

N. 11 Säcklein vors seiten-stechen.

Erlich nimm eine hand voll chamillen, kleine pappeln samt der wurzel, lein-saat-saamen, auch von iedem eine hand voll, thue diß zusammen
in

in einen ziemlich grossen topff, im wasser wohl zugedeckt sieden lassen, daß kein dampff heraus mag, wenn es wohl gesotten, das wasser in eine schweineblase gegossen, die nicht naß ist, binde die blase wohl zu, wisch ab, legß wohl warm auf die seite, wo es sticht.

N. 12 Für das stechen und alle apostem gut, sie seyn wie sie wollen.

Man nimmt klein geschnittene feigen, siedet sie in baum-öl, und ein wenig honig, macht daraus ein pflaster, und legts dem menschen auf die seite, wo es ihn sticht, es hilfft ihm gewiß.

N. 13 Für das stechen.

Nimm saltz und kleyen in einer trockenen pfanne wohl abgeröst, darnach in ein säckel gethan, und also warm auf die seite gelegt, wo es sticht, wenns kalt, wieder gewärmet, das thue oft, so wird es besser.

N. 14 Ein bewährtes stück für das stechen.

Gänse-schmalz, neue seiffe und honig, untereinander vermischet, streichs auf ein blaues tuch, und aufgelegt.

N. 15 Für das stechen zum herzen.

So es beym herzen sticht, so nimm kletten-blätter, die leg hinten in dem rücken auf die blöße haut, so zieht es die stiche vom herzen, und ver-
gehet.

N. 16 Eine salbe darvor.

Nimm hünerey-ndren-schmalz und butter, jedes zwey loth, mandel-und veilgen-öl, auch jedes zwey loth, saffran ein quintlein, wachß so viel genug ist, zerlasse es untereinander über einem kohlfener, wenn es schier anhebt zu sieden, so nimm herab, rühr es, biß gestehet, wenns einen sticht, so schmier alle stunden gar wohl, biß es besser wird.

N. 17 Eine sulze oder gallert vors stechen in der seite, so von einem fall her kommt.

Eine gute faust voll kárbel- oder sonst auch genant káfferbill-krant, eine halbe hand voll wilde salbey, rohes gefülltes hirschhorn, sperma ceti, jedes drey messer spizen, klein geschnittene alantwurgel, eine kleine messer spize, dieses alles läßt man wohl in einer zinnernen flasche gleichwie eine andere sulze sieden, man muß aber eine kräftige capaun- oder hünerey-suppe darauf gießen, und also zu einer sulze oder gallert sieden lassen, solches hernach wohl durchgedrückt, und mit saffran ein wenig gelb gemacht, von dieser sulze zu morgens und abends allezeit ein schälchen voll getruncken,
dieses

dieses kan man neun tage trincken, man kans auch süsse machen mit zucker, wenn man 3 trinckt, oder säuerlich mit einem limonien-safft, wie es zum angenehmen ist, wenn mans nicht so gern nimmt.

Vor das strechen dienen diese wasser :

Frauen-distel

Röhrlein-wasser.

Cardobenedicten

Isop-wasser.

Item: Vor das strechen des leibs, das apostem-wasser

fol. 2 seq. Num. 4. 5

Item: Das öl

fol. 57 Num. 4

Item: Das rothe öl

f. l. 67 Num. 27

Item: Die grüne salbe

fol. 74 Num. 12

Item: Das pulber

fol. 102 Num. 56. 57

Vor den rothen und weissen sand, der da wächst von mancherley franckheiten / welches an mann und frauen offft probirt / vielmahl bewährt / und als ein grosser schatz in solchen zuständen befunden worden.

Die dixta ist wie in nieren. und blasen. zuständen.

N. 1

Wer den rothen oder weissen sand hat.

Nehme ein halb quintlein salpeter, ein loth rothe myrthen, acht krebs- augen, cronabeth- oder wacholder- beer, freen- oder meerr ätig- wurgel, jedes acht loth, zerschnitten, und alles zusammen gethan, einen harkken wein darauf gegossen, etwas weniger als ein seidel, laß es über nacht stehen, des morgens stelle die kanne in einen kessel oder topff voll wasser, setz es zum feuer, und laß es drey finger einsieden, setz dich in ein voll- bad eine halbe stunde, und nimm des weins ein halbes seidel, gieß darzu erdbeer- und peter- silgen- wasser, iedwedes einen löffel voll, in einen becher, auf das wärmeste als du magst, ein oder zwey trünck gethan, so treibt es den sand gewaltig von den nieren und blasen, und zerbricht den stein, thue es im neuen mond, drey mahl nacheinander, wie vor gemeldet, so berührt es ihn immer mehr und mehr, und wer sich vor solcher franckheit besorgt, der trincke den tranck nur einmahl, und so du den tranck eingenommen hast, solst du eine halbe stunde im vollen bade sitzen, darnach dich niederlegen, eine halbe stunde wohl bedeckt ruhen, es vertreibt auch bey mann und frauen die harn- winde, diese kunst ist ein schatz der armen, und aufenthaltung der hohen und reichen menschen, ist offft und vielmahl bewährt erfunden worden.

N. 2